

Deutschland.

† **Welzheim, 7. Juli.** Der seit etwa 3 Wochen vermisste Bauer S. von hier ist gestern früh von einem Jagdpächter im Hölbiser Walde in bereits stark verwestem Zustande erhängt aufgefunden worden.

Stuttgart, 4. Juli. (Schwurgericht.) Fall Hengel. Der heute zur Verhandlung kommende, wegen versuchten Todtschlags unter Anklage stehende Zuchthausgefangene Hengel hatte wieder eine Reihe von Vorsichtsmahregeln nötig gemacht, so daß schon mit Rücksicht auf die Qualität der vorgeladenen Zeugen stärkere Polizeimacht geboten schien. Natürlich hatten sich schon frühzeitig ganze Haufen von Neugierigen um den Justizpalast versammelt. Punct halb 10 Uhr wurde Hengel gefesselt hereingeführt und nach Abnahme der Handschellen von 2 Gensdarmen bewacht. Hengel, dessen Wangen schon stark eingefallen sind, hat einen scheuen, stieren Blick, das Auge sucht während der ganzen Verhandlung den Boden, die ganze Person trägt das Gepräge des an sich und der Menschheit verzweifelnden Melancholikers. Trotzdem lassen die breiten Schultern, sowie die noch immer kräftige Muscularität heute noch auf erhebliche Körperkräfte schließen. Die Anklage geht auf versuchten Todtschlag und drei Vergehen der Bedrohung mit einem Verbrechen. Vertheidigt wird Hengel von Rechtsanwalt Becher, während die Anklage von Staatsanwalt Schönhardt begründet wird. Als Sachverständiger fungirt der Arzt des Bönitentiarhauses Dr. Köstlin. Von den geladenen Zeugen sind zwei wegen Raubmords zum Tode verurtheilt und zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt, 3 andere verbüßen zwischen 5—8 Jahren Zuchthaus. Die Vergangenheit des Verbrechers bildet Stoff zu einem vollständigen Kriminal-Roman. Hengel ist am 11. October 1849 in Reutlingen geboren und erlernte das Uhrmacher-Handwerk. Vor 18 Jahren beging H. den ersten Diebstahl (eine Uhr und Geld) und erhielt hiefür 2 Monate Gefängniß. Das Jahr darauf stahl Hengel eine Urkette und 1870 im Offizierscasino einen Ueberzieher, weshalb er wegen Diebstahls in den Rückfall zu 1 Jahr 2 Mon. Zuchthaus verurtheilt wurde. Im Jahr 1874 erlernte H., dessen Eltern damals an der neuen Weinstraße ein Cafe hielten, die Kellnerei, es sei aber damit nicht weit her gewesen. 1875 trat H. in die holländische Marine als Matrose, desertirte aber ein Jahr später und kam nun hieher. Am 24. Dezember 1875 beging Hengel den bekannten Raubmordversuch an der Frau Julie Keppler und deren Sohn. Hengel gab damals an, er sei von einem Unbekannten zu dem Verbrechen gedungen worden. Er wurde sofort flüchtig, stahl in Basel ca. 100 Uhren, in Frankfurt etwa 600 Mark Geld und wurde am 25. Januar 1876 in Straßburg verhaftet. Am 27. März 1876, dem Tag vor seiner Aburtheilung vor dem Schwurgericht zu Ehlingen brach Hengel ein starkes Vorhängschloß in der Gefängnißzelle vom Fenstergitter los, wickelte dasselbe in seine Unterhose und hieb Tags darauf, um sich in Freiheit zu setzen, den Gefängnißwärtter und dessen Gehilfen über den Kopf, so daß beide zusammenbrachen. Die Flucht gelang aber nicht, Hengel wurde am 27. März 1876 zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Die Anklage wegen der beiden letzten Mordversuche wurde niedergeschlagen, da nach den damaligen Bestimmungen über 15 Jahre Zuchthaus nicht

erkannt werden konnte. Am 19. October erhielt Hengel von Aufseher Bayer den Auftrag, Schlösser abzuschmirgeln. Hengel entgegnete mürrisch, er könne nicht alles machen, das ginge Bayer nichts an, worauf letzterer mit Anzeige drohte und Hengel nunmehr befohl, auf seinen Sitz zurückzukehren, er sei fortan zum gemeinen Arbeiter degradirte. Hengel ließ sich nun gleichfalls zum Rapport melden. Acht Minuten später brachte Bayer das Rapportbuch. Als er an Hengel vorbeiging, schlug ihn dieser mit dem Hammer über den Kopf, so daß Bayer in die Knie sank. Die Sträflinge eilten herbei und riefen: Hengel, das geht nicht. Während des Handgemenges theilte Hengel noch weitere Hiebe aus, ausrufend, so jetzt weiß ich, daß ich in das Justizgebäude komme. In der nun folgenden Disziplinar-Untersuchung erhielt Hengel acht Tage lang den eisernen Hosensträger, Dunkelarrest, vier Kostausfälle und drei Monate Anschließens an die Wand, bedrohte nun aber 2 Aufseher, Jörn und Schauer und dann das gesammte Wärterpersonal mit dem Tod. Er schlage, wenn er nicht vor die Justiz komme, 2 rack todt. Der Arzt fand Hengel Tags darauf, dumpf brütend, zusammen gekrümmt auf der Britische. Vom Eintretenden nahm er keine Notiz. Am 9. Dezember erhielt Dr. Köstlin Nachricht, H. sei tobsüchtig geworden und am 10. Jan. wurde H. nach Winnenthal gebracht. Am 30. Juni auf 1. Juli brach Hengel mit dem Zuchthausgefangenen Haller aus und ging, nachdem er sich bei seinen hiesigen Verwandten drei Mark geholt hatte, über Speyer, Köln nach Leer, woselbst er Arbeit fand, um sodann mit etwas Baarschaft von Bremerhafen aus nach Hamburg zu gehen, wo er sich auskannte. Haller bettelte für ihn und stahl einen auf den Namen Somar lautenden Paß. Unter diesem Namen kam Hengel bei einer Wittve Schröder in Hamburg als Geschäftsführer unter. Er erhielt freie Kost, Wohnung und per Woche 9 Mark. H. führte das Geschäft so gut, daß ihm Frau Sch. einen Heirathsantrag machte, den aber Hengel nicht annehmen konnte, da er befürchten mußte, seine Vergangenheit ans Licht gezogen zu sehen. Frau Schröder zeigte Hengel u. A. alte Münzen und machte schließlich, da ihr einige fehlten, Anzeige gegen Hengel. Als ihm mit Photographieren gedroht wurde, gestand Hengel seinen Namen zu. Der Unglückliche schilderte seinen damaligen Zustand, die Angst entdeckt zu werden, mit herbedten Worten. Am 19. Dez. 1883 wurde H. hieher geliefert und damit seiner Irrfahrt ein Ende gemacht. Am 4. Juni wurde Hengel von der Strafkammer zu 1 Jahr 2 Monaten Zuchthaus verurtheilt wegen Diebstahls und Meuterei, um heute vor das Schwurgericht zu kommen. Hengel gab zu, dem Bayer die Schläge versetzt zu haben, er sei ganz außer sich gewesen. Direktor Zeller von der Irrenanstalt Winnenthal schilderte den Zustand Hengels bei seiner Verbringung. Derselbe sei Tag und Nacht auf der Britische oder auf dem Boden gelegen, vor sich hinmurmelt und „Tyrannen Mörder, Alle gegen mich“ rufend. Erst nach seiner Verbringung in den Arbeitsaal habe er wieder etwas Theilnahme gezeigt. Das Resümee ging schließlich dahin, daß Hengel während dieser Zeit geisteskrank gewesen sei. Vor und während der That, wie auch heute, sei eine große Reizbarkeit ausgenommen, sein Zustand normal. Auf die Bitte der Vertheidigung wurde der Frage 1 auf versuchten Todtschlag eine weitere nach mildernden

Umständen zugefügt. Die Staatsanwaltschaft begründete nunmehr die Anklage und hat schließlich die Frage nach mildernden Umständen zu verneinen, sie könne dem Angeklagten nicht ersparen, darauf hinzuweisen, daß derselbe schon 5 Versuche gegen das menschliche Leben gemacht habe. Sie behauptete nicht, daß Heßel mit Ueberlegung gehandelt habe, aber die Absicht zu tödten sei vorhanden gewesen. Die Geschworenen verneinten die Frage nach mildernden Umständen, worauf Heßel zu einer weiteren Gesamtzusatzstrafe von 6 Jahren verurtheilt wurde, so daß derselbe somit jetzt noch 13 Jahre zu sitzen hat. Der Verurtheilte nahm das Urtheil ruhig hin und ließ sich geduldig wieder abführen.

Stuttgart, 4. Juli. Anlässlich der Feier des amerikanischen Unabhängigkeitsfestes, das eine große Anzahl Amerikaner nach Stuttgart gezogen hat, haben die hiesigen Hotels heute geflaggt. Nachdem die Festgenossen Vormittags in kleineren Gesellschaften, theilweise in festlich geschmückten Gefährten, Umfahrten in der Stadt gemacht hatten, fanden Mittags in verschiedenen Hotels Festessen statt. Abends war Versammlung im englischen Garten, wo, wie schon seit Jahren üblich, ein Gartenfest mit Konzert, italienischer Nacht, Illumination und Feuerwerk abgehalten wurde.

— In der Praggiegelei Stuttgart wurde dem Tagelöhner Joh. Schepplerle von einer Maschine ein Arm ausgerissen.

Sonnstatt, 4. Juli. Kaum hat die Badaison begonnen und schon hat das nasse Element das sechste Opfer gefordert. Gestern Abend erkrank hier der 24 Jahre alte Bierbrauer Johann Feuchter von Dörmenz, D.A. Gerabronn. Er war in Stuttgart beschäftigt. — Bei Mettingen erkrank gestern Mittag der 19 Jahre alte Kellner Joh. Hochbauer von Albstadt-Näh in Oesterreich. Sein Leichnam ist noch nicht aufgefunden worden.

— Ein 25 Jahre alter lediger Rüfer von Asperg hat sich aus Unlaß von Händeln mit seinen Verwandten wegen einer Heirathsangelegenheit im Neckar ertränkt.

Aus dem Oberamt Hall, 4. Juli. Heute Nachmittag 4 Uhr zog über unsere Gegend ein Gewitter aus Südwest, das sich unter starkem Regen entlud. Anfänglich kamen Kiesel von Erbengröße mit, die aber keinen Schaden brachten.

Niederstetten, 3. Juli. In dem benachbarten Vorbachzimmern ereignete sich heute gegen Mittag ein schweres Unglück. Der Knecht des Oekonomens Frank und ein weiterer junger Mann von da waren im Begriff, in einer Lehmgrube eine Fuhre Lehm zu laden, da löste sich oberhalb der Stelle, wo die Beiden arbeiteten, eine größere Menge Lehm, fiel herab und verschüttete die beiden Arbeiter. Der erstere brach dabei das Genick und war bald darauf todt, der letztere wurde, glücklicherweise nicht gefährlich, verwundet.

Seidenheim, 4. Juli. Heute Mittag zog ein kleines Gewitter über unsere Gegend. Der Blitz schlug in Bang in ein Bauernhaus, das total niederbrannte.

— Der Straßenwäiter von Rattheim wird schon seit vierzehn Tagen vermißt. Er entfernte sich Nachts 2 Uhr von Hause, nachdem er Streit gehabt hatte. Man vermuthet Selbstmord. Seine Familie zählt 9 Kinder.

— In Brenz verunglückte ein Müllerslehrling, indem er in den Mehlvorrathskasten stürzte, der 130 Ztr. Mehl enthielt. Als man ihn nach einer halben Stunde herauszog, war er todt.

Ulm, 4. Juli. Ein junger, kräftiger, 20 Jahre alter Stromer kam gestern auf die hiesige Polizei und sagte aus, daß er in hiesiger Stadt gebettelt habe und deshalb dem K. Oberamt eingeliefert zu werden wünsche. Befragt, warum er sich denn selbst stelle, gab er an, bei der jetzigen heißen Witterung müsse man bei dem Fechten so sehr schwitzen und hoffe er, daß er wieder in das Arbeitshaus in Balingen, aus dem er vor wenigen Tagen entlassen worden sei, eingewiesen werde, da es ihm dort sehr behagt habe. Der Bitte des betreffenden Menschen um Verhaftung wurde entsprochen.

— Dem „Reichsanzeiger“ zufolge ist eine eingehende polizeiliche Untersuchung wegen des Bergsturzes in der Grube Deutschland angeordnet, die ergeben soll, was zu geschehen hat, um der Wiederkehr ähnlicher Ereignisse vorzubeugen.

— Ende nächster Woche werden in Hamburg 540 amerikanische Lehrer eintreffen, welche ihre Ferien in Deutschland zubringen wollen.

Elberfeld, 5. Juli. Die Elberfelder Zeitung meldet: Heute Nachmittag explodirte es in der Mischbude der Dynamitfabrik bei Schlebusch. Drei Arbeiter sind todt, mehrere andere sind verletzt.

Holland. Haag, 4. Juni. In der 2. Kammer erklärte die Regierung, ein Gesetz über die Regentenschaft werde nächstens im Ministerium erörtert. Der König habe seinen Willen in dieser Hinsicht bereits ausgesprochen. Wahrscheinlich würden im August die Kammern einberufen, um in gemeinsamen Sitzungen das Gesetz zu beraten. Auch liege eine beschränkte Verfassungsrevision in der Absicht der Regierung.

Frankreich. Paris, 4. Juli. In den Werkstätten der Firma Gazet, Gauthier u. Comp. wurde heute die Kolossalbildsäule der die Welt erleuchtenden „Freiheit“ an den amerikanischen Gesandten Morton übergeben. Nach der Ankunft Mortons hielt Lesseps eine Rede, in welcher er die Verbrüderung zweier großer Nationen in der alten und neuen Welt feierte. Morton dankte in englischer Sprache und sagte zum Schluß: „Möge das Standbild stehen bis ans Ende der Zeiten als Sinnbild unvergänglicher Sympathie und der Liebe zwischen den Republiken Frankreich und den Vereinigten Staaten!“

— Eine jeromistische Volksversammlung in Paris erklärte feierlich den Prinzen Victor als unwürdigen Sohn seiner Thronrechte für verlustig.

Italien. Die italienische Regierung hat das Kriegsschiff „Vitta di Napoli“ nach Villafranca entsendet, um daselbst die italienischen Arbeiter aus Toulon und Marseille, welche wegen der Cholerafahrt in ihre Heimath zurückkehren wünschen, aufzunehmen. Dieselben werden in das Lazareth von Varignano geführt werden, woselbst sie Quarantäne halten müssen.

England. In Süd-Staffordshire und Ost-Workestershire striken etwa 16,000 Kohlengrubenarbeiter gegen die vom Schiedsrichter dekretirte Lohnherabsetzung.

— Die Times tadelt die Haltung Chinas und erkennt an, daß für Frankreich das Recht bestehe, Krieg zu führen. Doch würde ein französisch-chinesischer Krieg große Unzufriedenheiten mit sich führen. Das Blatt hofft, China werde Genugthuung geben.

Amerika. Washington, 5. Juli. Das Congressmitglied John Casson ist zum Gesandten der Union in Berlin ernannt worden.

Asien. Hongkong, 4. Juli. Das Reutersche Bureau meldet: Nach Berichten von chinesischer Seite über die Affaire von Langson richtete die französische Kolonne sofort nach ihrem Eintreffen vor Langson an die Garnison die Aufforderung, die Stadt zu übergeben. Letztere verweigerte die Uebergabe, da sie ohne Instruktion sei, worauf eine dreitägige Frist bewilligt wurde, nach deren Ablauf die Franzosen angriffen. Dieselben wurden aber mit beträchtlichen Verlusten zurückgeschlagen. Fünf französische Offiziere geriethen in Gefangenschaft.

Kleine Mittheilungen.

— **Potsdam, 2. Juli.** Gestern Abend ist unsere Stadt von einem furchtbaren Gewitter und Wolkenbruch heimgesucht worden. Kurz vor Ausbruch des Gewitters hatte ein gewaltiger Heuschreckenschwarm, nach Milliarden zählend, die Stadt durchzogen. In gleicher Höhe mit den Dächern flog der Schwarm über die Stadt hinweg. Wo derselbe hinkam, herrschte vollständige Dunkelheit.

— **Ikehoe (Holstein) 1. Juli.** Ein schweres Unglück hat sich am Montag Morgen im Rockleder Lager ereignet. Das Art.-Reg. No. 24 hielt Schießübung. Als bei einer Kanone das Geschöß bereits eingesetzt war, explodirte dasselbe in Folge eines Versehens oder einer Unachtsamkeit. Die bei dem Geschöß beschäftigten oder in nächster Nähe stehenden Mannschaften erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen. Ein Mann war alsbald todt.

— Wie der Schah von Persien über Wettrennen denkt. Als der Schah von Persien in Wien war, schlug man ihm vor, ein Wettrennen zu besuchen, worauf er erwiderte: „Daß ein Pferd schneller läuft als das andere, das weiß ich schon lange, und welches — das ist mir alles eins.“

— **Nothwendiges Erforderniß.** Examinator:

Herr Kandidat, was ist zu einer Ehescheidung unumgänglich nöthig? Kandidat: Hm, hm . . . Ach so! Daß die Antragsteller vorher sich verheirathet haben.

— Gewissensbisse. 1. Bagabund: „Du bist freigesprochen?“ 2. Bagabund: „Ja. Mein Vertheidiger hat so warm für mich g'redt, daß ich mir jetzt ordentlich ein Gewissen d'raus mach', daß ich ihm, wie er mir die Hand gegeben hat, seinen Brillantring vom Finger gezogen hab'!“

— Ein zärtlicher Satte. Frau: „Was würdest Du sagen, wenn plötzlich das Gitter bräche, und der Löwe mich pätre?“ Mann: „Guten Appetit!“

— Angenehme Aussicht. Mädchen: „Vater, Du sollst schnell nach Hause kommen; die Mutter wartet schon seit zwei Stunden mit dem Stecken auf Dich!“

— Zehn Min. nach dem Papsenreich. „Du, lauf' doch nicht so arg, wir kommen doch noch immer früh genug — zu spät!“

— Welche Aehnlichkeit ist zwischen einer jungen Frau und einem Oberstleutnant?“ — „Sie streben Beide nach dem Regiment.“

— Auch ein Grund. Wirthin (zu ihrem Manne): „Du Franz, warum kommen denn in unsere Wirthschaft fast nur Männer, die mit ihren Frauen unzufrieden leben?“ Mann: „Ja weißt, Urschl. wir trösten uns gegenseitig.“

Der böse Geist des Hauses.

Novelle von D. Bach.

(Fortsetzung.)

„Was wird meine Alte dazu sagen?“ flüsterte er, indem er gedankenvoll die Treppe hinabstieg.

„Die hatte sich ganz verliebt in Georg,“ sprach er dann weiter, „und nun werden wir ihn wer weiß wie lange nicht sehen. Armes, armes Kind!“

Georg war mit schwerem, bekümmertem Herzen durch die Straßen seiner alten Vaterstadt geeilt, um den Nachzug, der nach Berlin fährt, benützen zu können, und mit einem unmöglich zu beschreibenden Gefühl löste er ein Billet u. folgte dem schrillen Glockenton, der ihn zum Einsteigen in den Eisenbahnwaggon rief.

Seine Ersparnisse aus dem reichlich gespendeten Taschengelde des Vaters gewonnen, mit dem ihm zuletzt übergebenen Fond zu einer vierzehntägigen Reise erschienen ihm ausreichend, um einen wie im Fluge entworfenen Plan ausführen zu können, und wenn ihm auch bei diesem Abschiede aus dem Vaterhause tief traurig zu Muthe war, so blickte er doch nicht hoffnungslos in die Zukunft.

Während er sich fest in die Ecke des Wagens drückte, ließ er die Bilder der Vergangenheit vor seinem geistigen Auge vorüberrollen, und je länger er nachdachte, desto ruhiger wurde es in ihm; — denn, daß das Verhältniß zu seinem Vater unhaltbar geworden war, stand fest — und der Reim zu dieser Trennung lag schon lange darin, und so suchte der junge Mann Herr seiner schmerzlichen Empfindungen zu werden.

Er ging in die Welt, ausgerüstet mit tüchtigen positiven Kenntnissen und seinem Talente. Ein kleines Kapital, das ihm rechtmäßig gehörte, das er sich rechtmäßig durch manche Entbehrung gewonnen, trug er, ebenso zwei Empfehlungsbriefe an bedeutende Musiker zweier Residenzen bei sich, und so wollte er denn, wie so mancher unbemittelte junge Mann sich seine Lebensstellung, die für seine Individualität paßte, zu erringen suchen.

Mit dem stolzen Gefühle, auf die eigene, nicht unbedeutende Kraft angewiesen zu sein, nichts von dem strengen, unerbittlichen Vater in Anspruch genommen zu haben, schmiedete er einen Zukunftsplan, der einst realisiert, den Seinigen beweisen sollte, daß Georg einem unabweisbaren, inneren Drange, der zum Heile geführt, gehorcht habe, als er sich dem despotischen Willen seines Vaters entzog.

Der Aermste hatte ja keine Ahnung davon, wie man seine fluchtähnliche Abreise mißbraucht, wie seine Ehre in den Schmutz getreten worden war und mit welchen bitteren Gefühlen man in seinem Elternhause an ihn dachte.

Sein Gewissen war frei und leicht, denn er war dem Befehle des Vaters gefolgt, indem er fortging, und wenn er

vielleicht auch nachgiebiger sein konnte, so sprachen doch alle Umstände zu seinen Gunsten und sein Temperament mußte bei der Beurtheilung seiner Handlungsweise auch in Betracht gezogen werden, kurz mit den Schatten der Nacht, die immer mehr der strahlenden Königin des Tages wich, verschwanden auch die Nebel, die auf seiner Seele lagen, mehr und mehr, und als er am andern Morgen sich inmitten des Trubels sah, der auf dem Hamburger Bahnhof in Berlin herrschte, schwellte ein wonniges Gefühl der unbefchränkten Freiheit seine Brust und hochaufathmend, als sei eine schwere, drückende Last von ihm gewälzt, blickte er zu dem klaren, wolkenfreien Himmel des prächtigen Tages empor und eilte leichtbeschwingt wie ein Vogel, der dem Käfig entflohen, mit seinen winzigen Reiseeffekten auf eine Droschke zu, die ihn binnen wenigen Minuten in die Mitte der preussischen Residenzstadt führte.

Einen innigen Gruß schickte er zurück nach der Heimath, der seiner Schwester und Alice galt, dann aber gewann die Gegenwart ihr volles Recht und der Jüngling, der sich zum ersten Male allein, unbeengt von Zwang und Convenienzrück-sichten fand, der sich plötzlich inmitten einer fremden, unbekanntem Welt sah, ließ sich von diesem zauberhaften, ihn beglückenden Gefühle vollständig beherrschen und wie träumend ließ er die fremden Plätze und Gestalten an sich vorüberziehen, die Augen weit, weit geöffnet, als könnten sie sonst nicht genug auf einmal sehen.

Georg war trotz seiner poetischen, künstlerischen Natur kein Phantast und als erst die erste Strömung überwunden, fand er den realen Boden wieder und nachdem er in einem anständigen Hotel garni, das ihm ein Reisegefährte empfohlen, den Staub abgeschüttelt, — nachdem er noch einmal einen Einblick in sein Inneres gethan und zu demselben Resultate gelangt war, daß sein Schritt unabweisbar und für alle Theile segensreich werden würde, ging er mit der ihm eigenen Willenskraft daran, sich seinen jetzigen Lebensgang vorzuzichnen.

Der tiefe Groll, der ihn an dem Trennungsabend gegen den Vater beherrschte, war zwar einer milderen Stimmung gewichen, allein der Entschluß, für ihn und seine ehemalige Umgebung so lange todt oder verschollen zu sein, bis er eine eigene Höhe erklimmen, befestigte sich immer mehr und mehr in ihm und obgleich es ihn anfangs fast magnetisch an den Schreibtisch trieb, um dem Vater seinen momentanen Aufenthaltsort anzuzeigen, um noch einmal seinen Schritt vor ihm zu motiviren, um Annibell seine Grüße zu senden, siegte sein Wille über diesen Herzensdrang und sich aus seinem Hinbrüten aufraffend, folgte er der inneren Stimme, die ihm rief, seinem einmal gefaßten Entschlusse treu zu bleiben und, unbekümmert um die Vergangenheit, den vorgeschriebenen Weg anzutreten.

(Fortsetzung folgt.)

Räthsel.

Es ist ein krummes Schwert,
Das hauet mitten drein
In eine große Schaar,
Doch schneidet's nicht in's Bein
Es theilt sich bloß die Schaar,
Da, wo das Schwert hinstrug
Und steht ein Weilchen still,
Wofern sie war im Zug;
So stellt es Ordnung her
Im Raum und in der Zeit,
Sofern der, der es führt,
Nur selber ist geschick;
Die Frauen freilich,
Wenn auch sonst der Ordnung Gut,
Gebrauchen allzumeist
Das Schwert nicht gut.

Lesefrucht.

Flüchtiger als Wind und Welle
Flieht die Zeit; — was hält sie auf?
Sie genießen auf der Stelle,
Sie ergreifen schnell im Lauf,
Dies nur hält ihr rasches Schweben
Und die Flucht der Tage ein,
Schneller Gang ist unser Leben,
Laßt uns Rosen auf ihn streu'n.

Auflösung des Räthfels in No. 105: B i r k e l.

Oberamtsstadt Welzheim.
Fahrniß-Versteigerung.



Aus der Verlassenschaftsmasse der † Wittwe des
Johann Georg Bareiß, gew. Amtsdieners dahier,
wird am

Dienstag den 8. Juli d. J.

von Morgens 8 Uhr an

in deren Wohnung im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft:

Bücher, Etwas Mannskleider, Bett- und Leinwand, Küchengeßir, Schreinwerk, Allerlei Hausrath, Feld- und Hand-Geschir und Etwas Holz-Vorrath.

Zu dieser Versteigerung werden die Kaufs Liebhaber hiemit freundlichst eingeladen.

Den 3. Juli 1884.

K. Gerichtsnotariat.

Feitter.

Handwerker-Bank e. G. Welzheim.

Mit dem Monat Juni soll die halbjährige Rechnung abgeschlossen werden, weshalb die Mitglieder, welche mit Monats-Beiträgen oder Zinsen noch im Rückstand sind, erinnert werden, diese baldigst zu bezahlen.

Handwerker-Bank e. G. Welzheim.

Strengste Discretion,

prompteste & billigste Bedienung, zweckmässigste
Abfassung der Annoncen, Entgegennahme von Offerten
& Uebertragungen in die betr. Landessprachen gratis,
sichert den Inserenten zu

die Erste und älteste Annoncen-Expedition

von

Haasenstein & Vogler, Stuttgart,
Königsstrasse 62 & deren Filialien.

Revier Lorch.

**Brennholz- (Eichenschälholz)
Verkauf.**

Am Samstag den 12. Juli Nachmittags 4 Uhr in der Sonne in Lorch aus den Staatswaldungen Knauppis, Remshalde 2, Kammerberg, Hessenwald 3, Staffelgehren 6, Heidenackerle, Enderlesholz, Wegler: 10 Km. Scheiter, 124 dto. Brügel, 175 dto. Reis-Brügel und 350 geschälte Wellen Krögel-Reisig.

Revier Murrhardt.

Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 12. d. M., Vormittags 9 Uhr aus den Staatswaldungen Bruch Alth. 2 u. 3: 26 Km. eichene Brügel und 36 Km. eichene Reisprügel. Zusammenkunft am Treibsee.

Schorndorf.

Beim **Aufnähen von Knöpfen** finden **Mädchen** sofort dauernde Beschäftigung und **guten Verdienst** in der

Knopffabrik in Schorndorf.

Schorndorf.

Junge Leute im Alter von 16 bis 20 Jahren finden **sofort dauernde** und **lohnende Beschäftigung** in der

Knopffabrik in Schorndorf.

Gartzweiler.

Grasverkauf.

Die Ortsgemeinde verkauft das Heugras aus etlichen Gemeindegrunderstücken **am Mittwoch den 9. Juli** Nachmittags 1 Uhr. Zusammenkunft bei Ortsrechner **Frisz.**

Das Beste was bis jetzt für
Brust- & Husten-
leidende,

sowie zur Linderung von

Athembeschwerden

erzeugt wurde, sind meine selbstgefertigten Brustcaramellen, nach einem bewährten Recept von Dr. Sicherer in Heilbronn bereitet. Jedermann, welcher dasselbe anwendet, wird sich von der guten Wirkung derselben überzeugen.

H. Hohly.

Bei Schwerem

Zahnen der Kinder leisten die ächten Zahnalsbänder die bei: Welzheim-Apothek, ferner in den Apotheken zu Backnang, Gaildorf, Murrhardt u. Sulzbach, in Gmünd bei Franz v. Auer, Alfdorf bei Buchh. Müller vorrätig sind, vorzügliche Dienste, per Stück 1 M.

In gleicher Niederlage ist auch das als vorzüglich bekannte **Kinder-Streupulver** per Schachtel 35 Pf. zu haben.

Heiboldsweller.

Ein tüchtiger Schreiner-
gehilfe

findet bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei

Schreiner-Mstr. **Müller.**

Welzheim.

Zu unserer am nächsten Dienstag in hiesiger Kirche stattfindenden

Trauung

und nachher zu einer geselligen Unterhaltung im Gasthaus zum „Adler“ laden wir Verwandte und Bekannte freundlich ein.

Der Bräutigam: **Jakob Weller.**

Die Braut: **Katharine Blessing.**



650,000 M.

find in I. Hypothek auszuleihen. **Biele** kauft billig. Informativscheine (mit Rückmarke) an L. Wind, Kirchstraße Nro. 12, Stuttgart.

Welzheim.

Heute Dienstag gibt es

rothe Waaren
und Kalk

bei

Kreiser,
Ziegler.

Alle Annoncen

für den Boten vom
Welzheimer Wald,
den Schwäb. Merkur,
Neues Tagblatt, Württemb. Staatsanzeiger, Württemb. Landeszeitung, Schwarzwälder Boten, Heilbronner Neckarzeitung, Ulmer Tagblatt, Schnellpost, Frankfurter Zeitung, Kölnische Zeitung, Augsburger Abendzeitung, Berliner Tagblatt, l'Indépendance belge, Bazar, Fliegende Blätter, Kladderadatsch, Neue Badische Landeszeitung, Mannheim, sowie

für alle anderen Zeitungen, Fachzeitschriften etc. befördert am billigsten und promptesten die Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse in Stuttgart,

Königsstrasse 38. Grosser Bazar.

Zeitungs-Verzeichniss (Insertions-Tarif), sowie Kosten-Anschldge, fachmännischer Rath über Insertionsangelegenheiten etc. gratis und franco. Bei größeren Aufträgen höchster Rabatt. — Coulanteste Bedienung.